

# Revitalisierung eines Magerrasens am Masenberg Gemeinde Pöllauberg



Endbericht  
Projekt: **Erhaltung von naturschutzfachlich bedeutsamen  
Kulturlandschaftselementen im Pöllauer Tal**

Stefan Weiss  
Pöllau, Juli 2018

## Einleitung

Magerrasen gehören zu den hochgradig gefährdeten Lebensräumen im Naturpark Pöllauer Tal. Die Wiesen und Weiden am Masenberg prägen die Landschaft der Region. Durch unterschiedliche Einflussfaktoren sind diese sensiblen Ökosysteme in ihrem Fortbestand gefährdet. Mehr denn je ist eine Sicherung der Standorte durch eine nachhaltige Nutzung von Bedeutung. Am Höhenrücken des Masen- beziehungsweise Wiesbergs bestehen zwei Schutzgebiete (Enzianwiese, Staudach) mit Vorkommen von Silikat-Glocken-Enzian (*Gentiana acaulis*), Arnika (*Arnica montana*) und Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*). Die Flächen zwischen den Schutzgebieten werden zum Teil noch extensiv bewirtschaftet oder befinden sich im Stadium der Verbrachung sowie Wiederbewaldung. Die bearbeitete Fläche fungiert als wichtiges Trittsteinbiotop zwischen den Flächen.

Im Rahmen des Projekt 4 (Erhaltung von naturschutzfachlich bedeutsamen Kulturlandschaftselementen im Pöllauer Tal) wurde im Mai 2018 eine Wiesenrückführungsmaßnahme am Masenberg durchgeführt. Ziel war es, den Lebensraum bedrohter Arten wiederherzustellen, beziehungsweise diesen zu erhalten. Dabei wurden Maßnahmen gesetzt, die auf einen verbuschten und verbrachten Magerrasen eine Wiederbewirtschaftung ermöglichen. In Folge können sich durch eine extensive Bewirtschaftung mittels Mahd oder Beweidung die typischen Pflanzen- und Tierarten wieder etablieren.

Durchgeführt wurde das Projekt durch den Naturpark Pöllauer Tal mit Unterstützung von Karin Jelinek vom LAG-Büro Kaindorf.



## Methodik

### Ausgangslage

Magerrasen gehören zu den hochgradig gefährdeten Lebensräumen im Naturpark Pöllauer Tal. Durch unterschiedliche Einflussfaktoren sind diese sensiblen Ökosysteme in ihrem Fortbestand gefährdet. Mehr denn je ist eine Sicherung der Standorte durch eine nachhaltige Nutzung von Bedeutung.

Im Rahmen der Tätigkeiten der Biodiversitätsexperten im Naturpark Pöllauer Tal wurde im Projekt 2 „Erhaltung von naturschutzfachlich bedeutsamen Kulturlandschaftselementen im

Pöllauer Tal“ sämtliche Vorarbeiten zum Projekt erarbeitet und im Projekt 4 (Folgeprojekt) die Maßnahmen umgesetzt.

## **Projektziele**

Ziel des Projekts ist der nachhaltige Schutz und die Bewahrung eines naturschutzfachlich bedeutsamen Magerrasens am Masenberg im Gemeindegebiet von Pöllauberg.

### **Qualitative Ziele**

- Langfristige Sicherung der ausgewählten Projektfläche durch ein Pflegekonzept und seine Umsetzung
- Erhaltung von Landschaftselementen als wichtigen Beitrag für den Kulturlandschaftschutz
- Bewahrung des lokaltypischen Landschaftsbildes für Naherholung und Tourismus
- Erhalt der Artenvielfalt bzw. Biodiversität im Naturpark Pöllauer Tal
- Schaffung eines Vernetzungsbiotops am Masenberg

### **Quantitative Ziele**

- Revitalisierung eines 0,25 ha großen Gebiets am Masenberg

Die Zielgruppen, für die das Projekt einen Mehrwert darstellt, sind Gemeinden, örtliche Bevölkerung, Tourismus, lokale Entscheidungsträger und übergeordnete Entscheidungsträger.



## **Vorgangsweise**

Nach einer Auswertung der Ergebnisse in der Publikation „Biodiversität im Pöllauer Tal“ wurden in einem ersten Schritt in einer Begehung im August 2016 Grünlandflächen am Masenberg aufgesucht. Anfänglich war die Beantragung eines Biotoperhaltungsprojektes in größerem Umfang geplant. Nach einem Gespräch mit Dietlind Proske von der Steiermärkischen Landesregierung wurde beschlossen, ein kleines Projekt für eine konkrete Pflegeaktion einzureichen. Als Projektgebiet wurden der Masenberg und der anschließende Wiesberg ausgewählt. Eine Erhebung des Gebiets ergab, dass durch gezielte

Schutzmaßnahmen einige Flächen wieder rückgeführt werden könnten. In den Wintermonaten 2017 wurden mit einigen Grundeigentümern Gespräche geführt. Die Familie Geschiel erklärte sich bereit, eine 0,25 ha große Fläche zur Verfügung zu stellen. Bezüglich einer Projektförderung wurden in einem weiteren Schritt Gespräche mit Gabriele Leitner von der Berg- und Naturwacht Landesgruppe geführt. Bei einem Lokalausweis und einem Treffen in Graz kam es zur Diskussion über eine mögliche finanzielle Unterstützung seitens eines Biotopschutzprojekts der Berg- und Naturwacht. Gleichzeitig wurde aber auch beim LEADER-Büro bezüglich einer Projektförderung angefragt. Da die Fläche aufgrund der Gehölzbestockung bereits als Wald deklariert war, wurde bei der Forstbehörde in Hartberg ein Rodungsantrag gestellt. Im März 2017 gab es diesbezüglich eine Flächenbegehung. Im Juli 2017 gab es schlussendlich die Übermittlung der Rodungsbewilligung. Im September gab es nach Vorbesprechungen ein Treffen mit Karin Jelinek vom LEADER-Büro Kaindorf und eine Förderzusage im Rahmen eines Projekts, wo Asylwerber kommunale Arbeit finden können. Für die Maschinenkosten wurden im Herbst 2017 von zwei Firmen Angebote eingeholt. Die technischen Erstpflegemaßnahmen erstreckten sich vom 14. bis 18. Mai 2018. In einem ersten Schritt wurden die Gehölze von der Fläche entfernt. Dabei kam es zu einem Baggereinsatz mit einem sogenannten „Woodcracker“. Nach dem Entfernen der Gehölze wurden diese an den Flächenrand verbracht und die verbliebenen Wurzelstücke sowie größere Steine mit einer Baggerschaufel entfernt. In einem händischen Arbeitseinsatz über den Zeitraum von drei Tagen (23.05. bis 25.05.18) wurde in einer Gemeinschaftsaktion mit vier Asylwerbern aus Stubenberg, der Berg- und Naturwacht und dem Naturpark Pöllauer Tal die verbliebenen Gehölze gerodet, Stauden abgemäht und oberflächliche Steine an den Rand der Fläche verbracht. Ziel sämtlicher Maßnahmen war die Vorbereitung der Fläche für zukünftige Pflegemaßnahmen insbesondere der Mahd.



## Organisation

Die Projektabwicklung erfolgte durch den Naturpark Pöllauer Tal mit Unterstützung der Berg- und Naturwacht, Bezirksgruppe Hartberg-Fürstenfeld. Der Biodiversitätsexperte Stefan Weiss und der Geschäftsführer Franz Grabenhofer führten die Koordination und Organisation der Pflegemaßnahmen durch. Alfred Ertl und Franz Winkler von der Berg- und Naturwacht unterstützten das Projekt bei der Flächenauswahl, Auffindung von

Bewirtschaftern sowie Organisation. Die technischen Pflegemaßnahmen wurden durch die Fima Welles durchgeführt. Der händische Arbeitseinsatz über drei Tagen erfolgte mit vier Asylwerbern (Wali Karimi, Diar Jumaa, Hafiz Karimi und Dawood Saaduldeen) aus Stubenberg. Die Vor-Ort-Betreuung und Koordination für die Pflegemaßnahmen übernahm Alfred Ertl und Stefan Weiss. Zusätzlich wurde der Arbeitseinsatz durch die Hilfe von fünf ehrenamtlich tätigen Personen der Berg- und Naturwacht Hartberg unterstützt. Die Texterstellungen des Endberichtes und das Verfassen der Informationsblätter erfolgten von Stefan Weiss.

### Projektlaufzeit

Die Projektlaufzeit ist mit dem „Aufladung Biodiversität“ Umsetzungsprojekt (08/216 – 12/2017) und dem Fertigstellungsprojekt (01/2018 – 06/2019) definiert.

### Gebietsbeschreibung

Früher war der Wiesberg durch großflächige Magerwiesen und - Weiden geprägt. In den letzten Jahren wurde jedoch in vielen Bereichen die Bewirtschaftung aufgegeben, und die Offenlandflächen werden schrittweise kleiner. Nach Aufgabe der Nutzung wurden die Flächen der natürlichen Wiederbewaldung überlassen. Die Wiesenflächen sind heute wesentlich kleiner geworden. Mit der Aufgabe der Bewirtschaftung gingen auch die artenreichen Wiesengesellschaften mit vielen Arten der „Roten Liste“ verloren. Die letzten Reste der ursprünglich weit verbreiteten Vegetation sind heute noch in Randbereichen zu finden.

Die Flächen am Wiesberg sind durch magere Bodenverhältnisse geprägt, wobei das Grundgestein an mehreren Stellen bis an die Oberfläche reicht. Diese besonders trockenen Bereiche werden von bodensauren Magerwiesen – Borstgrasrasen eingenommen. Gerade hier kommen einige gefährdete Pflanzenarten wie Arnika (*Arnica montana*), Scheuchzers Glockenblume (*Campanula scheuchzeri*) und Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*) sowie eine Vielfalt an Insekten vor. Auf nicht mehr bewirtschaftete Flächen dominieren Erikaheiden. Bereiche, die noch regelmäßig gemäht werden, sind charakterisiert durch bessere Bodenverhältnisse und weisen gut wüchsige Goldhaferwiesen auf. Von großer ökologischer Bedeutung sind auch die Klauensteinwälle, die einen Lebensraum für Reptilien und Insekten darstellen.

### Besondere Pflanzen- und Tierarten

Bürstling ( <i>Nardus stricta</i> )	Arznei-Quendel ( <i>Thymus pulegioides</i> )
Blutwurz ( <i>Potentilla erecta</i> )	Kopf-Zwerggeißklee ( <i>Chamaecytisus supinus</i> )
Berg-Wachtelweizen ( <i>Melampyrum sylvaticum</i> )	Zypressen-Wolfsmilch ( <i>Euphorbia cyparissias</i> )
Arnika ( <i>Arnica montana</i> )	Gamander-Ehrenpreis ( <i>Veronica chamaedrys</i> )
Besenheide ( <i>Calluna vulgaris</i> )	Echter Ehrenpreis ( <i>Veronica officinalis</i> )
Heide-Nelke ( <i>Dianthus deltoides</i> )	Lachenal-Habichtskraut ( <i>Hieracium lachenalii</i> )
Silberdistel ( <i>Carlina acaulis</i> )	

## Zustand der Fläche vor Projektbeginn

In Folge der Bewirtschaftungsaufgabe entwickelte sich die Fläche in den letzten Jahren schrittweise Richtung Wald. Je ein Drittel der Fläche ist mit hochwüchsigen und niedrigwüchsigen Fichten bestockt. Das verbliebene Drittel besteht aus Freiflächen, die zum Teil mit dichten Erikafluren bewachsen sind. In den letzten Jahren ist die Artenvielfalt im Gebiet stark zurückgegangen, da die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten der Magerrasen auf eine Bewirtschaftung angewiesen sind. Durch eine Wiederaufnahme der Bewirtschaftung könnte sich die ursprüngliche Vegetation innerhalb von wenigen Jahren wieder etablieren.

Wichtig für die Tiere und Pflanzen ist auch der Umstand, dass sich mehrere intakte Flächen in einem Gebiet befinden, damit es zu keiner Isolierung von Arten kommt.



## Durchgeführte Pflegemaßnahmen

Die Pflegemaßnahmen unterteilen sich in einen technischen und praktischen Arbeitseinsatz. Im Rahmen der technischen Maßnahmen wurde in einem ersten Schritt der Gehölzbestand mit einem sogenannten „Woodcracker“ gerodet. Mit einem 9 Tonnen Bagger und einem hydraulischen Aufsatz werden die Gehölze mit diesem Gerät bodennah abgeschnitten (Abzwicken durch Scherwirkung). Gegenüber der flächigen Rodung mit einem Forstmulcher handelt es sich dabei um eine schonende Bearbeitungsform, die punktuell die Gehölze entfernt. Somit ist diese Maßnahme für naturschutzfachliche wertvolle Flächen geeignet. Mit dem gleichen Bagger wurde das Schnittgut in Folge auf die am oberen Ende der Fläche befindlichen Straße gerückt.

Im Rahmen des praktischen Arbeitseinsatzes wurden verbliebene Gehölze entfernt und die Erikafluren abgemäht, sowie sämtliches Mäh- und Schnittgut an den Rand der Fläche verbracht. Um eine Bewirtschaftung zu ermöglichen, kam es folglich zur Entfernung aller Steine und Wurzelreste an der Flächenoberfläche. Die Steine wurden in Einzelhaufen und entlang der bisherigen Lesesteinmauer aufgeschichtet.

## **Zukünftige Pflegemaßnahmen**

Im ersten Jahr nach der Erstpflegemaßnahme ist noch mit schütterem Aufwuchs mit großen offenen Bodenstellen zu rechnen. Zu empfehlen ist eine einmalige Mahd ab September mit Entfernung des Mähguts. Die Bewirtschaftung sollte an das naheliegende Schutzgebiet Enzianwiese angepasst werden. Optimal für die Erhaltung des Lebensraums wäre eine an die historische Nutzung angepasste Bewirtschaftung als Weide. Hierbei ist eine extensive Beweidung in den Sommermonaten (Juni bis September) mit Schafen oder Kühen zu empfehlen. Bei einer Beweidung wird zusätzlich das Schwenden der Gehölze im regelmäßigen Turnus erforderlich. Von Bedeutung ist ebenfalls die Erhaltung der Lesesteinmauer und der Steinhaufen am Rande der Fläche.

## **Ausblick**

Magerrasen gehören zu den hochgradig gefährdeten Pflanzengesellschaften im Naturpark Pöllauer Tal. Ein Großteil der Flächen wurde aufgelassen und aufgeforstet. In den nächsten Jahren braucht es verstärkte Anstrengungen, um dem Verlust dieses Lebensraumes entgegenzuwirken. Wichtig wäre die Gewinnung eines Vertragslandwirtes, der die Bewirtschaftung von extensiven Flächen übernehmen könnte.

Arbeitseinsätze dieser Art sind sehr gut geeignet, Asylwerber mit regionalen Akteuren im Naturschutz zusammenzubringen. Die Personen erhalten einen Einblick in die Tätigkeitsbereiche des Naturparks und lernen die Spezifika einer Region kennen. Die Eindrücke und Erkenntnisse gehen über die Inhalte des Arbeitsauftrages hinaus. In Folge entsteht ein wesentlicher Erkenntnisgewinn für alle beteiligten Personen. Es wäre wichtig, ähnliche Arbeitseinsätze auch in Zukunft durchzuführen.

## Danksagung

Mein größter Dank gilt der Familie Gschiel, die die Fläche für das gegenständliche Projekt zur Verfügung gestellt hat. Die gesamte Projektabwicklung wäre ohne die große Unterstützung von Franz Grabenhofer und dem Naturparkverein nicht möglich gewesen. Bedanken möchte ich mich auch bei Alfred Ertl und seinen fleißigen Mithelfern von der Berg- und Naturwacht. Des Weiteren möchte ich mich bei Karin Jelinek für die Abwicklung der technischen und praktischen Maßnahmen in ihrem Projekt bedanken. Ausdrücklich bedanken möchte ich mich auch für die tatkräftige Unterstützung von Wali Karimi, Diar Jumaa, Hafiz Karimi und Dawood Saaduldeen.

